

Toy Music

Sieben Streiche für verrückte Kinder
für Violoncello und Klavier

Peter Androsch

1. Streich

Violoncello

Klavier

$\text{♩} \approx 80$

p *sfz* *p*

p *sfz* *sfz*

5 *sfz* *pp* *cresc.* *pp* *mf* *cresc.*

8

10 *pizz.* *f* *arco* *p* *f* *p*

5. Streich

$\text{♩} \approx 76$

schwebend, perlend

p

arco

aus dem Nichts ————— *mf*

p *p*

mf *p*

mf

7. Streich

$\text{♩} \approx 69$
 arco
mf

mf

4

7

f

TOY MUSIC

Sieben Streiche für verrückte Kinder

Spielzeugmusik also. Wie Spielzeuge können die einzelnen Stücke hergenommen, montiert, wieder verworfen werden. Es ist völlig offen, in welcher Weise sie gruppiert werden. Auch haben die Stücke so etwas Beiläufiges. Sie könnten begonnen und sogar mittendrin abgebrochen und klingend zurückgelassen werden. Verrückte Kinder können natürlich auch erwachsene Kinder sein. Jedenfalls sind sie Ausdruck des etwas Abseitigen und Unfertigen. Ganz sicher dienen sie nicht dazu, aus Kindern Bankbeamte zu machen.

Nichtsdestotrotz decken die sieben Streiche ganz unterschiedliche musikalische Themen ab. Vielleicht entdeckt man darin einen Traum, eine Verfolgungsjagd, ein Versteckspiel, ein Memory. Kurz und bündig sollen sie sein.

Peter Androsch

TOY MUSIC

Seven Pranks for Crazy Children

Toy music. The individual pieces can be taken like toys, assembled, disassembled, discarded. It is entirely uncertain how they are grouped. The pieces also have something random. They could even be begun and broken off in the middle, being relinquished in their sound. Crazy children can of course also be grown-up children. At any rate the pieces are the expression of something strange and incomplete. They certainly cannot be used to turn children into bank clerks.

Nevertheless the seven pranks cover very different musical subjects. Perhaps one discovers a dream in them, a chase, a game of hide-and-seek, a game of Concentration. They are meant to be terse and succinct.

Peter Androsch